

Die Presse Leserbrief

Ein verhängnisvolles Machtspiel

„Wie Österreichs (einst) schönster Ort seine Seele ermorden ließ“,

„Quergeschrieben“ von Christian Ortner, 17. 8.

Endlich traut sich ein Journalist in einem Qualitätsmedium an dieses Thema heran! Kompliment!

Dass die Bürgermeister die Bauinstanz sind, ist natürlich ein verhängnisvolles Machtspiel. Denn wer mehr über den anderen weiß, kann ihn oder sie besser erpressen und scheußliche Projekte durchsetzen. Dazu kommt, dass Bürgermeister meistens keine Bauexperten sind und auch kein

Interesse an möglichst wenig Verbrauch von Grund und Boden haben. Man denkt ja vor allem an die eigene Legislaturperiode und „verkauft“ politisch jedes auch noch so hässliche Gebäude über das Argument der „entstehenden Arbeitsplätze“. Und so wird das ganze Land mit den hässlichsten sogenannten Fachmarktzentren übersät, die den Augen wehtun, die gewachsene örtliche Infrastruktur zerstören, nur mit Auto erreichbar sind, und die auch letztendlich kein Mensch braucht. Aber dann ist der Boden schon versiegelt und das Ortsbild ruiniert - siehe Liezen, Gmunden etc.

Es ist traurig, wie mit den letzten verbliebenen Refugien in Österreich umgegangen wird, und dass sich die Politik nicht durchringen kann, in gewissen schönen und schützenswerten Regionen einfach den Bauwildwuchs zu verbieten (siehe Schweiz). Und Österreich ist auch weltweit schon das Land mit der höchsten Shoppingcenterfläche pro Kopf, wozu dürfen immer noch diese grausigen deutschen Handelsketten in Österreich bauen?

Zum Schluss, an Dürrenmatt angelehnt, kommt dann eher nicht die alte Dame, sondern es kommen ein paar wenige alte Herren, die sich finanziell sanieren bzw. einfach abcashen. Und wir haben nichts mehr, was wir den folgenden Generationen weitergeben könnten - außer ein paar Hotel- und Gewerberuinen.

Rudolf J. Melzer, 8954 St. Martin (Die Presse 30.8.2018)

LESERPOST

Leserbriefe bitte an:

Die Presse, Hainburger Straße 33, A-1030 Wien oder an  
leserbriefe@diepresse.com